

Werner **Sombart**

DER BOURGEOIS
Zur Geistesgeschichte des modernen Wirtschaftsmenschen
6. Auflage, Duncker & Humblot, Berlin 2003, 540 Seiten

Das genannte Werk ist ein unveränderter Nachdruck aus dem Jahre 1913. Werner SOMBART (1863-1941), der große Historiker, aber auch Kritiker des Kapitalismus – sah er sich doch als Fortsetzer von Karl MARX und in gewissem Sinne als dessen Vollender, in Bezug auf seine Weltanschauung, jedoch als dessen Überwinder – gehört zu jenen zahlreichen Vertretern deutschen Geisteslebens, die noch im 19. Jahrhundert geboren, mit ihrer geistigen Strahlkraft weit ins 20. Jahrhundert gewirkt haben. Uns Menschen von heute, belastet und überlastet von Zivilisationshypertrophie und Übertechnisierung, versetzt er in Bewunderung und Ehrfurcht ob seiner tieferschürfenden Geistigkeit.

SOMBART, der sich einer organischen Betrachtungsweise der Wirtschaft befleißigt hat, war lange Zeit von der Vorstellung geleitet, Nationalökonomie sei Soziologie und ein "Sachgebiet des Ökonomischen" gäbe es nicht. Sein tragender wirtschaftstheoretischer Begriff des Wirtschaftssystems ist ohne Verhältnis zu den Anliegen der Soziologie undenkbar. Er war u.a. auch Vorstandsmitglied der Deutschen Gesellschaft für Soziologie.

Viele Gedanken seines epochemachenden Hauptwerkes "Der moderne Kapitalismus", dessen erste zweibändige Auflage im Jahre 1902 erschienen ist, spiegeln sich in dem vorliegenden Werk, das aus zwei Büchern besteht, wider.

Kurz einige Worte zur Einleitung mit dem Titel: "Der Geist im Wirtschaftsleben". Es geht dem Autor dabei um eine grundsätzliche Aussage zum Verständnis seines Werkes. Was ist der Geist im Wirtschaftsleben? SOMBART versteht einerseits Geist nicht "in dem Sinn, in dem wir das Wort mit den Suffixen reich und voll verbinden", (1) andererseits versteht er "darunter auch nicht, woran man ebenfalls denken könnte, das, was man wohl besser als Geist des Wirtschaftslebens bezeichnet, nämlich eines bestimmt gearteten Wirtschaftslebens. das man in seiner ideellen (begrifflichen) Reinheit damit zum Ausdruck zu bringen sucht, dass man nach seinem 'Geiste' sucht, wie man etwa den 'Geist des römischen Rechts' aufzuweisen vermag", (1) verfasst vom berühmten Rechtshistoriker und Rechtsphilosophen Rudolf IHERING (1818-1892), einem Zeitgenossen des Autors. Werner SOMBART gebraucht das Wort "Geist" in dem Sinne "wie alles Seelische, also alles Geistige", das im Bereich des Wirtschaftslebens zutage tritt. "Dass ein solches aber vorhanden sei, wird niemand bestreiten wollen Will man bildlich reden, so kann man das Wirtschaftsleben als einen Organismus ansprechen und von diesem aussagen, dass er aus Körper und Seele zusammengesetzt sei ... Ich fasse den Begriff also in einem denkbar weiten Sinne und beschränke ihn nicht etwa, wie es häufig geschieht, auf den Bereich, den man durch die Wirtschaftsethik umschreiben kann, das heißt auf das sittlich Normative im Umkreis des Wirtschaftlichen. Dieses bildet vielmehr nur einen Teil dessen, was ich als Geist im Wirtschaftsleben bezeichne." (2)

Das erste Buch trägt den Titel "Die Entwicklung des kapitalistischen Geistes" und zerfällt in vier Abschnitte, wobei im ersten Abschnitt ("Der Unternehmunggeist") die Mittel zur Geldbeschaffung und die Grundtypen des kapitalistischen Unternehmertums (Die Freibeuter, Feudalherren, Staatsbeamten, Spekulanten, Kaufleute und Handwerker) dargestellt werden. In den weiteren Abschnitten behandelt der Autor die bürgerlichen Tugenden wie die "heilige Wirtschaftlichkeit" und die Geschäftsmoral. Im zweiten Buch werden die Quellen des kapitalistischen Geistes dargelegt. Allgemein bekannt sind ja SOMBARTs Ausführungen über die Bedeutung der Philosophie und Religion für den Menschen des Frühkapitalismus: "Es sieht fast wie ein Scherz aus, wenn in der Geistesgeschichte des modernen Wirtschaftsmenschen als eine der Quellen, aus denen der kapitalistische Geist gespeist worden ist, die Philosophie bezeichnet wird. Trotzdem hat sie ohne Zweifel ihren Anteil am Aufbau dieses Geistes, wenn es auch freilich nur – wie sich leicht denken lässt – die missratenen Kinder der grossen Mutter gewesen sind, von denen sich die Seelen kapitalistischer Unternehmer haben belehren lassen. Es ist die 'Philosophie des gesunden Menschenverstandes', ist der Utilitarismus in allen seinen Schattierungen, der ja im Grunde nichts

anderes ist als die in ein System gebrachte 'bürgerliche' Weltanschauung Auf utilitaristische Gedankengänge lässt sich ein guter Teil der kapitalistischen Wirtschaftsregeln zurückführen." (282)

Viele Worte verwendet SOMBART bei Erläuterung der theoretischen Frage, die ihm ein grosses Anliegen ist, ob der kapitalistische Geist aus dem Kapitalismus entstanden sei oder vice versa. Man denkt dabei unwillkürlich an die Frage, ob die Henne oder das Ei früher war. Da das Werk nicht vor seinem Schöpfer da sein kann, vertritt SOMBART vehement die Auffassung, dass erst einmal kapitalistischer Geist vorhanden sein musste, um eine erste kapitalistische Organisation ins Leben zu rufen. Der "kapitalistische Urgeist" muss also aus anderen Quellen gespeist worden sein als dem Kapitalismus selbst. Er verwahrt sich gegen die weitverbreitete Meinung, dass alle jene sittlichen Mächte und sozialen Umstände, die als Quellgründe des kapitalistischen Geistes bezeichnet werden können, nur als "Ausfluss" oder "Spiegelungen" wirtschaftlicher (kapitalistischer) Verhältnisse anzusehen seien. SOMBART räumt jedoch ein, dass der Kapitalismus auch an der "Herausbildung der modernen Wirtschaftsgesinnung" beteiligt ist. "Je weiter die kapitalistische Entwicklung fortschreitet, von desto grösserer Bedeutung wird sie für die Gestaltung des kapitalistischen Geistes, bis vielleicht zuletzt der Punkt erreicht wird, wo sie allein diesen bildet und formt." (445) Wie heute, durch die neo-liberale Politik unserer Tage eine Renaissance erlebend, kritisiert SOMBART den ökonomischen Rationalismus mit seiner vehementen Forcierung des technischen Fortschritts, wodurch "der Mensch mit seinen lebendigen Interessen unberücksichtigt bleibt" (447). SOMBART stellt bekümmert fest, dass der Unternehmer "jedes kleinste Zeitpartikelchen ausnutzen möchte, woraus jenes rasende Tempo des Wirtschaftslebens unserer Tage entspringt" (453). Das Eiltempo musste erst in der Seele des modernen Wirtschaftsmenschen erzeugt werden und "dass es erzeugt wurde, dafür sorgte der Kapitalismus selbst" (453). Das Tempo wird dem modernen Wirtschaftsmenschen aufgezwungen, ob er will oder nicht. Was würde SOMBART heute sagen? Immer mehr Menschen unserer Tage, nicht nur Alternative, rufen nach einer Entschleunigung und somit mehr Verinnerlichung. Der vom Philosophen Peter HEINTEL gegründete Verein zur Verzögerung der Zeit dient diesem Ziel, denn das von der technischen Zivilisation diktierte forcierte Lebenstempo entpuppt sich immer mehr als Krankheitsursache in psychischer und physischer Hinsicht, z.B. Burn-out-Syndrom, und als Feind jeglicher höherer Geistigkeit.

In seinem letzten Kapitel ("Rückblick und Ausblick") wirft SOMBART die Kardinalfrage auf, ob der Kapitalismus gebändigt werden kann oder ob "sein Rasen ewig währen" (463) wird, was er verneint und die These aufstellt, dass mit dem Abnehmen des Geburtenüberschusses dem Kapitalismus der Atem ausgehen wird: "denn nur die rasende Bevölkerungsvermehrung der letzten hundert Jahre hat es ihm möglich gemacht, sich zu solcher Grösse und Mächtigkeit auszuwachsen" (464).

Das vorliegende Werk Werner SOMBARTs kann als genialer Wurf bezeichnet werden. Es besticht durch seine psychologischen Analysen und zeichnet sich durch grosse innere Folgerichtigkeit aus. Allen Kritiken zum Trotz erscheint mir "Der Bourgeois", sowie auch die anderen Werke SOMBARTs geeignet, diese in einer vordergründig-materialistischen und primär der Ausbildung und nicht der Bildung verpflichteten Gesellschaft, der studierenden Jugend aller sozialwissenschaftlichen Richtungen zu empfehlen, um Einblick in die grossen geistigen Zusammenhänge gewinnen zu können.

O. Hausmann